

Drei Jahre später...

Die FF dreht sich hauptsächlich um Sakuras Leben, drei Jahre nach Sasukes Abschied

Von abgemeldet

Kapitel 5: Veränderungen

...

...

...

leise reingeschlichen komm

...

...

...

tut mir Leid, dass ihr so lange warten musstet ._.

hatte ne Schreibblockade und wusste nich weiter >.<

ich bin auch nicht wirklich mit dem Kapi zufrieden, aber.... entscheidet selbst^^

Enjoy reading! ^^

Chapter 5: Veränderungen

Während sich dies alles abspielte, hatte ein anderes Mädchen mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen. Seufzend lag Sakura auf ihrem Bett und wusste nicht, ob sie ihrer Schwester vertrauen konnte. Immerhin kannte sie die Blonde ja nicht mehr richtig.

Die Jahre, die vergangen waren, seit ihrem letzten Wiedersehen hatte beide verändert, sehr verändert sogar. Der Ausbruch im Büro der Hokage war noch normal gewesen, das kannte sie noch von Sukis Verhalten bevor sie verschwand. Aber schon zuvor, als das Anbu-Mitglied in ihren Kampf mit Kakashi eingegriffen hatte, war etwas anders gewesen.

Schon allein wie kühl sie zuerst mit ihrem Sensei umgegangen war, hatte sie erstaunt. So was hatte es früher nie bei ihr gegeben. Ihr aufgewecktes Wesen, hatte immer alle angesteckt, selbst in aussichtslosen Kämpfen hatte ihre Schwester gelächelt.

Und sie... ja, auch Sakura hatte seit damals eine Wandlung vollzogen. Nach dem angeblichen Tod ihrer Schwester hatte sie erst einmal nur geheult, bis sich das

irgendwann wieder legte. Aber sie hatte sich nur schwer damit abgefunden. Sie fühlte sich allein...

Ihre Schwester hatte ihr immer genug Kraft und Selbstvertrauen gegeben, nachdem sie sich mit Ino wegen Sasuke so zerstritten hatte. Immer wieder erinnerte sie sich damals an die Worte der Blonden, so als wäre sie gar nicht weg. Und doch kannte sie die schmerzhafteste Wahrheit.

So hatte sich die junge Kunoichi irgendwie durchgeschlagen, bis sie dem Team 7 zugeteilt wurde. Dasselbe Team, in das auch Naruto und Sasuke gesteckt wurden. Das war schon gut vier Jahre nach Itachis Attentat.

In ihrer Gruppe fühlte sich Sakura wohl, auch wenn sie oft von dem Schwarzhaarigen heruntergebuttert wurde, weil sie nicht so stark war.

Und doch hatte sie nie aufgegeben. Durch ihren scharfsinnigen Verstand hatte sie ihnen einige Male das Leben retten können. Nach und nach hatte sie auch gelernt, Naruto zu akzeptieren. So wie er nun mal war. Tollpatschig und fast immer gut gelaunt, aber sehr stark.

Ein kleines Lächeln legte sich auf die Lippen der Pinkhaarigen, als sie an die Zeiten in ihrem Team zurückdachte. Bis ihre Erinnerungen zu dem Punkt kamen, den sie - neben dem Verschwinden von Suki - am meisten fürchtete. Sasukes Abschied.

Ausgerechnet von ihr hatte sich der Dunkelhaarige verabschiedet, und auch noch bedankt. Wie sehr sie diesen Moment hasste. Ihre Tränen hielt sie zurück, sie zwang sich, weiterzugehen. Dann begann das Training bei Tsunade.

Ihr Alltag änderte sich, auch ihr Verhältnis zu Ino wurde langsam wieder so wie früher. Tagtäglich sprang sie von einer Person zur anderen. Sie verlangte sich jedes Mal alles ab, nur um stärker zu werden.

Und ganz allmählich begannen sich Erfolge einzustellen. Ihre Ausbildung zur Medicin rückte in die zweite Stufe auf, Kakashi brachte ihr eine Menge Tricks bei, die sie oft verwendete.

Und dann, ein halbes Jahr nachdem Sasuke dem Dorf den Rücken gekehrt hatte, verließ auch Naruto ihre Heimat, zusammen mit Jiraya. Noch ein Grund mehr, warum sie unbedingt stärker werden wollte.

Irgendwann schlief Sakura in ihren Überlegungen und Erinnerungen ein, und schlief dieses Mal auch traumlos. Und schon das allein war für ihre Seele Erholung pur.

Als in dem kleinen Häuschen am Waldrand der Wecker klingelte und eine gewisse Blondine aus dem Schlaf holte, waren am Horizont gerade mal ein paar rötliche Streifen zu erkennen, die den Sonnenaufgang ankündigten.

Gähmend richtete sich Suki auf, und schlug ihre Decke zurück, ehe ihr Blick auf die störende Bleckdose glitt und sie ihn abschaltete. Fünf Uhr zeigte das Ding an.

//Am liebsten würde ich noch weiter pennen.... Aber einige Dinge lassen sich leider nicht verschieben....//, dachte sie gähmend und stand auf. Verschlafen trittete sie zu ihrem Kleiderschrank, um sich zumindest einmal eine lockere Hose und ein T-Shirt herauszusuchen.

Als das erledigt war, öffnete sie leise die Tür und marschierte ins Badezimmer. Schnell drehte sie den Wasserhahn auf und klatschte sich eiskaltes Wasser ins Gesicht. Davon wurde sie richtig wach und das musste sie auch sein. Schließlich wollte sie das Training nicht verpennen und in ihrem wartenden Papierkram einschlafen.

//Das kann ich mir einfach nicht leisten//, sprach sie mit sich selbst, und trocknete ihr Gesicht mit einem Handtuch. Sehnsüchtig richtete sie ihre Augen auf die Badewanne. //Heute Abend gibt's erstmal ein schönes Bad...//meinte sie bestimmt und tapste wieder in ihr Zimmer, um sich umzuziehen.

Währenddessen drehte sich Sasuke in seinem Bett herum, und versuchte noch weiter zu schlafen. Er befand sich in einer Welt, die weder dem Schlaf, noch dem richtigen Wachsein angehörte.

Als er dann auch noch Geräusche aus dem Badezimmer vernahm, entschloss er sich doch aufzustehen.

Als er sich dann endlich aus dem Bett geschält hatte und barfuß aus dem Zimmer spazierte, konnte man die Blonde unten in der Küche schon hantieren hören. So schritt er die Treppe hinunter und setzte sich stumm auf einen der Stühle, die um einen Tisch standen.

Nun schien die Morgensonne schon hell durch das Fenster in besagtem Raum.

Als der Schwarzhaarige die Küche betrat, beachtete Suki ihn erst einmal nicht. Erst als sie sich ihren Kaffee und zwei Scheiben belegtes Brot gemacht hatte, setzte sie sich zu ihrem Besucher.

„Morgen“, begrüßte sie ihn, aber sie erwartete keine Antwort. Zu ihrem Erstaunen erhielt sie dann doch so etwas wie ein gegrummeltes „Morgen“. Ein Lächeln schlich sich auf ihre Lippen.

„Wenn du Hunger hast, darfst du dich ruhig bedienen. Dort hinten ist der Kühlschrank, und in den Schränken neben dem Fenster findest du Geschirr und Besteck“, erklärte sie und zeigte mit dem Finger in die betroffenen Richtungen.

Also stand der Uchiha auf, nahm sich eine Tasse und bereitete sich Kaffee zu. Genau das, was er jetzt brauchte, um richtig wach zu werden. Danach ließ er sich nieder und trank stumm sein schwarzes Getränk, während sein Gegenüber weiterhin seelenruhig ihr Frühstück verzehrte.

Als Suki dann endlich fertig war, stellte sie ihren Teller und die Tasse in das Spülbecken, sie würde das Geschirr später säubern, wenn sie wieder Zuhause war. Der Schwarzhaarige konnte an dem Chakra spüren, dass die Blonde ernster wurde. „Ich muss mit dir reden. Es geht um deinen Aufenthalt hier im Dorf“, begann sie, und ließ sich ruhig auf ihrem Platz nieder.

Der Junge wurde hellhörig. Es war doch schon alles geklärt, oder etwa nicht? Das Mädchen fuhr fort.

„Um auszuschließen, dass du irgendeinen Unsinn anstellst, wurde mir befohlen, dein Chakra für eine unbestimmte Zeit zu versiegeln. Nein, sag jetzt nichts, ich weiß es passt dir nicht. Aber es muss sein“, sprach sie, als er gerade seinen Mund aufmachte um einen Einwand zu erheben, aber dann ließ er es.

Sasuke konnte sogar verstehen, dass diese Vorsichtsmaßnahme unternommen wurde, immerhin gehörte er vor kurzem noch zu Konohas größten Feinden. „Und da deine Gegenwart ja geheim bleiben muss und es auch sollte, hast du genau zwei Möglichkeiten“, erklärte Suki und lehnte sich etwas auf den Tisch, bevor sie fortfuhr.

„Erstens: du bleibst die ganze Zeit hier im Haus und langweilst dich zu Tode, oder Zweitens: ich verpasse dir ein Jutsu. Sprich: ich gebe dir ein neues Aussehen und du darfst draußen herumspazieren.

Das Dorf darfst du trotzdem nicht verlassen und dein Verhalten müsstest du ändern, ebenso deinen Namen. Schließlich gibt es nicht gerade viele Leute, die so schweigsam und abweisend sind wie du.“

Empört wollte Sasuke sich dazu äußern, aber er sah ein, dass es keine anderen Möglichkeiten gab. Außerdem haute die junge Frau einfach ab. Was sollte er tun? Die ganze Zeit in diesem Haus rumsitzen und Nichtstun, oder zu einer anderen Persönlichkeit werden und draußen herumspazieren?

Irgendwie widerstrebten ihm beide Varianten seines nächsten Aufenthaltes.

Einige Minuten vergingen, und die Blonde erschien wieder. Ihre Kleidung hatte sich geändert, sie hatte sich also umgezogen, und sich geeignetere Klamotten für ihren Shinobi-Alltag angezogen.

Diese bestanden aus den Sachen des Vorabends. Ihr Stirnband hatte sie locker um den Hals hängen. „Die Zweite“, erwiderte er knapp. Suki lächelte.

„Das habe ich mir gedacht. Und um dir die ganze Sache etwas schmackhafter zu machen: Tsunade hat mir erlaubt, ab und zu mit dir Tai-Jutsu zu üben, bis das Siegel aufgehoben wird.“

So ging das Ganze also weiter. Irgendwann richtete sich die junge Frau dann auf und bat den anderen Shinobi, ihr zu folgen. Zusammen gingen die beiden durch eine Tür innerhalb des Hauses, die, so wie es schien, in eine Art Keller führte.

„Was soll ich hier unten?“, fragte Sasuke misstrauisch. Wer wusste schon, ob sie vor hatte, ihn hier unten umzubringen.

//Zuzutrauen wäre es ihr, aber.... Nein.... Sonst hätte sie das schon viel früher machen können.... Außerdem kenne ich sie noch von damals...//, überlegte er, während die Beiden in einem leeren Raum standen, der lediglich von ein paar Kerzen erleuchtet wurde, die die Blonde in der Zwischenzeit angezündet hatte.

„Setz dich dort in die Mitte“, wies sie ihn an, was er auch zögernd tat. Dann nahm Suki

ein Kunai, verpasste sich einen länglichen Schnitt in ihren Daumen, und steckte den scharfen Gegenstand wieder weg.

Mit dieser Wunde kniete sie sich auf den Boden und schrieb Schriftzeichen auf den Untergrund. Erst um den Schwarzhaarigen herum, später dann vom Kreis ausgehend. Wie die Strahlen einer Sonne.

„Schritt eins wäre erledigt. Bleibt nur noch die Frage, wo ich dir das Ding verpasse. Die Schulter können wir streichen, wegen dem Juin von Orochimaru. Bleibt eigentlich nur noch die Stelle kurz unterhalb deines Genicks“, überlegte die Kunoichi, während sie hinter den Schwarzhaarigen trat.

Still saß dieser dort, nur mit einer kurzen Hose bekleidet. Die anderen Klamotten musste er vorher ausziehen, da das Siegel sonst nicht funktioniert hätte.

„Es wird schmerzhaft, stell dich also schon mal darauf ein. Chakra zu versiegeln war noch nie eine leichte Angelegenheit“, warnte sie und begann damit, komplizierte Fingerzeichen zu formen.

Als sie damit fertig war, erklang ein „Igaku: Fuin no Jutsu“ (zu Deutsch: Medizin: Jutsu des Siegels“ und sie legte ihre rechte Handfläche auf die Stelle unterhalb seines Nackens, während die linke Hand das Zeichen der Ziege formte.

Ein starker, stechender Schmerz, der urplötzlich nach Sukis Berührung entstanden war und sich durch seinen gesamten Körper zog, veranlasste Sasuke dazu, die Zähne zusammen zu beißen und zischend die Luft einzuatmen. Doch Sekunden später war schon wieder alles vorüber.

Der Schmerz war weg und hinterließ nur ein unangenehmes Muskelzucken. Die Schriftzeichen auf dem Boden waren verschwunden. Stattdessen zierte nun ein seltsamer Kreis mit dem Zeichen des Chakras seine Kehrseite. Suki sah ihn nur an, ein wenig Mitleid war in ihrem Blick zu erkennen.

Aber als sie sprach, war davon nichts zu hören. „Ruh dich aus. Und ein kleiner Tipp von meiner Seite: Versuch gar nicht erst, das Siegel los zu werden. Eventuell könnte das tödlich für dich enden“, ließ sie verlauten, bevor sie durch die Treppen hinaufstieg und den Uchiha allein in dem von Kerzen erleuchteten Raum zurückließ.

Wie taub saß er noch immer auf der gleichen Stelle. Das Gefühl, das ihn durchzog, war neu für ihn. Er würde sich erst einmal daran gewöhnen müssen.

//So fühlt es sich also an, wenn das Chakra versiegelt wurde....//, überlegte er. Sasuke war minder gesagt ein bisschen geschockt. Die Leere, die er fühlte, war noch nicht einmal bei Orochimaru zu spüren gewesen.

//Es ist, als wenn man mir einen Teil meines Körpers genommen hätte...// Alles, was er wahrnehmen konnte, war sein eigener Herzschlag. Das vertraute Pulsieren seines Chakras spürte er nicht mehr.

Er wusste nicht wie lange er dort gesessen hatte, als der Schwarzhaarige endlich aufstand, sich seine Kleidung wieder anzog, und ebenso die Stufen aus diesem

seltsamen Kellerraum emporstieg. Zuvor hatte er jedoch die Kerzen ausgeblasen, die den Raum erhellten.

Das Haus sollte schließlich noch länger stehen. Außerdem hatte er keine Lust von Suki gekillt zu werden. Und leben würde er hier eben auch noch eine ganze Weile.

Als Suki endlich wieder oben angekommen war, schloss sie die Tür und setzte sich auf die hölzernen Treppenstufen, die in das obere Stockwerk führten. Nach vorne gelehnt und mit hängendem Kopf versuchte sie sich ein wenig auszuruhen. Die Versiegelung hatte auch sie einiges an Kraft gekostet.

//Gut, dass ich die nächsten Tage frei habe... Wenn ich so auf eine Mission gehen müsste, wäre mein schöner Ruf dahin...//, lächelte sie leicht. Plötzlich ging die Tür auf, durch die sie vorhin gegangen war. Heraus trat ein wenig veränderter Uchiha, der das hölzerne Ding auch wieder schloss.

„Alles im grünen Bereich? Ich hoffe, die Schmerzen waren erträglich“, begann sie und sah ihn abwartend an. Zu hören bekam sie nur ein „Hm“, bevor er sich abwandte und sich auf einen der Küchenstühle setzte.

Die Blonde folgte ihm, auch wenn ihr dadurch ein wenig schwindlig wurde. Aber sie hatte ja gelernt, nichts von ihren Gefühlen zu zeigen. Zumindest die Emotionen nicht, die sie nicht selbst nach außen ließ. So auch jetzt.

//Das Siegelritual hat mir mehr Chakra verbraucht als erwartet... Ich muss unbedingt mehr trainieren...//, überlegte sie, nahm sich Stift und Zettel und setzte sich zu dem Jüngeren.

„Lass uns das bitte von vorneherein klären. Wenn du Fragen hast, sag es ruhig. In der Zwischenzeit hat sich hier ja einiges verändert, wie du weißt. Solltest du also was wissen wollen, frag ruhig“, meinte Suki, und begann verschiedene Rechnungen auf den Zettel zu kritzeln.

Ein Nicken war zu vernehmen, und die Ältere versuchte ihre Kritzeleien weiterzuführen. Doch schließlich gab sie es auf, nahm das Stück Papier und zerknüllte es. Etwas amüsiert sah ihr der Uchiha zu.

„Unwichtiges Zeugs... funktioniert eh nicht... egal, kommen wir zu Wichtigerem“, murmelte sie. „Hast du dir schon Gedanken um dein neues Aussehen gemacht? Sonst übernehme ich das.“ Der Uchiha schüttelte den Kopf. Das überließ er in so einer Situation doch lieber anderen.

„Also gut, aber meckere danach nicht rum, ich warne dich!“, erwiderte sie, zog den Uchiha mit sich ins Wohnzimmer und stellte ihn an eine leere Wand. „Lass mich kurz überlegen....“ Immer wieder war Gemurmel zu hören. Und dem Schwarzhaarigen wurde es langsam unheimlich.

„Hast dir wenigstens schon einen anderen Namen ausgedacht?“ Wieder kam Kopfschütteln. „Heilige... na das kann ja was werden...“, grummelte Suki und überlegte weiter. „Okay... also, die Haare werden etwas länger. Die Farbe... hm....“

Wie wäre es mit einem Hellblau?

Naja, nicht ganz so schlimm. Augenfarbe... hm... entweder auch in so einem Hellblau oder ein leichter Lilaton... ja, das könnte hin hauen..."

Also trat sie auf Sasuke zu und fummelte ein wenig an seinen Haaren herum, was ihm aber gar nicht passte. „Muss das sein?“, meckerte er. Ruckartig blieb Suki vor ihm stehen und schaute ihm in die Augen.

„Hör mal, Freundchen. Du hast dich für diese Möglichkeit entschieden, nicht ich. Du hattest die Wahl. Und kneifen gilt nicht“, wies sie ihn zurecht, bevor sie weiter seine Haare bearbeitete. So wurden sie länger und gingen ihm schon fast über die Schultern.

„Die sind zu lang“, kommentierte er missmutig. Allerdings erhielt er nur ein „Lass mich nur machen. Ändern können wir es danach immer noch.“

Als sie schließlich mit seinen Haaren fertig war, erstrahlten sie in einem leichten Eisblau. Und sie waren tatsächlich lang. Fast bis zu seinem Hintern reichten sie ihm „Nicht schlecht“, pfiff Suki und grinste. Sasuke hingegen beäugte seine neue Haarpracht argwöhnisch. „Das ist jetzt aber nicht dein Ernst, oder?“, fragte er ungläubig.

„Doch, und jetzt kommen die Augen dran“, grinste sie weiter und lehnte sich vor. „Eigentlich würde ja beides passen. Das Eisblau und Lila“, meinte sie nun nicht mehr grinsend.

„Mach mal kurz die Augen zu“, befahl sie. Er kam dem wortlos nach und spürte, wie sich eine Hand vorsichtig darauf legte. Chakra durchfloss ihn. Er spürte, dass sich etwas veränderte.

Als sich dann schließlich nach ein paar Sekunden das Chakra verzog und die Hand verschwand, öffnete er die Augen. Und siehe da: Sie strahlten tatsächlich in einem Eisblau!

„Geht doch“, zwinkerte sie. „Wenn ich nicht wüsste, dass du Sasuke bist, würde ich dich nicht mehr erkennen.“ Dann entfernte sie sich von ihm und holte einen kleinen Spiegel. Und Sasuke überlegte. Wollte er nun wirklich sehen, wie er aussah? Oder doch lieber nicht?

//Ein Blick kann ja nicht schaden... außerdem würde ich schon gerne wissen, wie ich auf die Straße laufen muss...//, entschied er dann schließlich, und nahm den angebotenen Spiegel. //Okay, ein wenig... ungewohnt... aber so schlimm dann auch wieder nicht....// Seine Gesichtszüge verzogen sich ein wenig bei dem Anblick seiner Selbst im Spiegel.

„Die Haare kann ich dir ja hochbinden, das ist kein Problem. Ich weiß ja wie es ist, andauernd Strähnen im Gesicht zu haben“, lächelte sie und deutete auf ihre Eigenen. „Andere Klamotten brauchst du auch. Du kannst doch nicht mit einem Oberteil aufkreuzen, auf dem dein Clan-Emblem drauf ist.“ Nun entfuhr dem normalerweise Schwarzhaarigen doch ein gequältes Stöhnen.

„Muss das alles sein?“, quengelte er. „Erst ein anderes Aussehen, dann mein Verhalten ändern, was ich auch gerade versuche, und dann noch andere Klamotten? Willst du

mich foltern?“

Die Augenbraue der Blondin zuckte verdächtig. „Du hast dich für diese Variante entschieden, nicht ich! Und jetzt hör auf zu meckern“, murrte sie, und zog ihn mit sich aus dem Wohnzimmer die Treppe hinauf. Vor einer Tür blieb sie stehen.

„So, noch einmal zum mitschreiben: Dieses Zimmer ist ABSOLUT tabu! Jeder, der es bisher unerlaubt betreten hat, hat's nicht überlebt. Also versuch's gar nicht erst“, grummelte Suki, und öffnete die Tür. „Kannst zwar einen Blick reinwerfen, aber du bleibst draußen.“

So betrat sie das Zimmer und ließ die Tür offen stehen. So warf er tatsächlich einen Blick darauf und musste gestehen: Es gefiel ihm sogar!

Das Zimmer besaß eine mittlere Größe. Die Wände waren weiß gestrichen und die Möbel aus hellem Holz gefertigt.

Die Gardinen waren wie die Wände ebenfalls weiß und ließen die Sonnenstrahlen fast ungehindert durchdringen. Allerdings hingen an den Seiten des Fensters noch Gardinen aus einem edlen, dunkelroten Stoff.

Das Bett stand an der rechten Wand. Auf ihm lag ein großes, rotes Kissen und eine ebenso farbige Decke. Die linke Wand zierte ein kleiner Schreibtisch, darüber hingen einige Regale mit verschiedenen Büchern über Medizin und Kampftechniken.

Ein großer Schrank stand links neben dem Schreibtisch. Rechts davon im Zimmereck fand ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen seinen Platz. Im Großen und Ganzen ließ dieser Raum eher weniger darauf schließen, dass der Besitzer ein Mitglied der Anbu war.

Suki kramte in ihrem Schrank herum und zog schließlich ein schwarzes Oberteil mit einer Kapuze heraus. Dieses warf sie Sasuke zu, welcher es etwas überrascht auffing. „Was soll ich damit?“, wollte er wissen und bemerkte, dass das Kleidungsstück zu groß war für ein Mädchen.

„Das Ding habe ich von einem Freund aus Suna-gakure bekommen. Ich leih' es dir, bis wir etwas anderes für dich gefunden haben“, erwiderte sie, und schloss die Schranktüren wieder. Dann verließ die Blonde das Zimmer und stieg die Treppen hinab.

Der Uchiha hingegen begab sich in das Badezimmer, um das Oberteil anzuziehen. Überraschender Weise passte es sogar fast wie angegossen. Etwas genervt zog er seine Haare darunter hervor, sodass sie ihm locker über die Schultern fielen.

//Daran muss ich mich noch gewöhnen...//, murrte er gedanklich und folgte dem Anbu-Mitglied in die Küche, die Hände wieder einmal typisch in den Hosentaschen vergraben.

In der Küche machte er sich schnell eine Tasse Kaffee. Suki saß schon seit einigen Minuten am Küchentisch und trank das Gleiche. „Weißt du, was mir gerade erst auffällt? Es ist das erste Mal, dass ich dich ohne Stirnband rumlaufen sehe, von gestern Abend mal abgesehen“, meinte sie irgendwann, als Sasuke ihr gegenüber saß.

Doch bekam sie nur ein „Hn“, zu hören, also sagte auch sie nichts mehr und versank

ein wenig in Gedanken. //Ein Name... Nur welcher... //, überlegte sie angestrengt. „Ich hab's!“, rief sie. Sasuke schaute sie nur fragend an. „Wie gefällt dir der Name Kazuki? Ist doch ganz schön, oder?“, meinte sie.

Der Jüngere zuckte nur mit den Schultern. „Wow, was für eine Begeisterung“, murmelte Suki sarkastisch und wandte sich ab. „Schau, dass du fertig wirst, ich kann nicht den ganzen Tag warten“, forderte sie nun nicht mehr so freundlich und sah auf die Uhr, deren Zeiger schon fast auf neun Uhr standen.

Seit sie aufgestanden war, vergingen schon vier Stunden. Also stapfte sie in den Flur und zog sich ihre Stiefel an. „Warum bist du auf einmal so unfreundlich?“, war grummelnd zu hören. Auch der Uchiha zog sich seine Latschen über die Füße und wartete auf eine Antwort.

Suki hatte ihm den Rücken zugedreht, als sie zu ihm sprach. „Weil ich mich von niemandem so behandeln lasse. Ich geh eben nach dem Sprichwort: Wie du mir, so ich dir“, erwiderte sie in einem kühlen Ton und schritt durch die Haustür ins Freie. Eine leichte Brise wehte ihr Strähnen ihrer offenen Haarpracht ins Gesicht.

Diese strich sie sogleich weg. Sasuke folgte ihr und schloss das hölzerne Ding hinter sich. Gemütlich begab sich Suki auf den Weg in das Innenleben des Dorfes, Sasuke schritt neben ihr. Die Straßen waren sehr belebt und es war teilweise auch ziemlich laut.

Als die beiden endlich bei den Geschäften mit Kleidung ankamen, drückte ihm Suki ein kleines Portmonee in die Hand. „Hier. Das sollte reichen um was Anständiges zu besorgen. Aber ich warne dich: Kauf nicht zu viel Dunkles. Sonst fliegst du mit ziemlicher Sicherheit auf“, meinte sie und drehte sich weg.

„Wir treffen uns in einer Stunde an der Ramen-Bar, okay?“ Sasuke nickte und verschwand dann in den Geschäften, während die Blonde ihren eigenen Pflichten nachging.

Zu dieser Zeit war an einem anderen Ort. Das Gras war schon richtig zertrampelt, Blutspritzer zierten einige Halme. Der Klang von aufeinandertreffendem Metall lag in der Luft und Gekeuche war zu vernehmen. Und wie sollte es anders sein: Kakashi trainierte Sakura.

Wie schon so oft. Die Pinkhaarige stand nun still, die Arme auf die Knie gestützt und mit hängendem Kopf. Ihr Atem ging unregelmäßig und schnell. Doch auch der weißhaarige Jounin keuchte. „Bisher hat es ganz gut geklappt. Machen wir eine kleine Pause“, erwiderte er lächelnd.

Sakura ließ sich ins Gras fallen. „Das ist ganz schön anstrengend. Ich habe zwar gewusst, dass es schwer ist, Chakra während eines Kampfes zu unterdrücken, aber ich habe nie vermutet, dass es so anstrengend ist“, meinte sie. Der Atem der Kunoichi normalisierte sich langsam.

Müde fuhr sie mit ihrer Hand durch die Haare. Kakashi lehnte sich weniger erschöpft an den nahegelegenen Baum und schaute in den Himmel. „Wenn das so weitergeht,

dann wird es für dich kein Problem, die Jounin-Auswahlprüfung zu bestehen.“ Sakuras Blick glitt zu seiner Gestalt.

„Meinen sie wirklich? Ich mache zwar Fortschritte, aber dass ich gut genug bin glaube ich nicht“, erwiderte sie und strich sich einige Haarsträhnen aus dem Gesicht. Kakashi richtete seine Augen auf die junge Kunoichi.

„Doch, du hast eine Chance. Eine sehr gute sogar. Den schriftlichen Teil schaffst du wahrscheinlich sowieso mit Links. Den zweiten Teil auch, da geht es nur darum, eine sehr schwierige Technik vorzuführen, mindestens A-Rank.

Du beherrscht das Drachen-Jutsu, von daher ist das auch kein Thema mehr. Und der dritte Teil... du musst einen anderen Jounin besiegen oder ihn so sehr schwächen, wie es dir möglich ist. Und das ist für dich das geringste Problem.“

Sakura nickte. Wenn ihr Sensei das sagte, dann würde es wohl auch stimmen. Ihre Gedanken schweiften kurz ab, bis sie einen stechenden Schmerz an ihrem linken Arm wahrnahm.

Der Pinkhaarigen fiel die Verletzung wieder ein, die ihr der Ältere vorhin beim Training zugefügt hatte, und hob ihre Hand über die Wunde. Grünes Chakra legte sich darauf, und die Schmerzen verschwanden. Zurück blieb noch nicht einmal eine Narbe. Der Kopierninja beobachtete das Ganze erfreut.

//Sie macht große Fortschritte. Allein schon, dass sie Wunden heilen kann und schwierige Techniken meistert, war früher kaum vorstellbar//, überlegte er. „Machen wir weiter“, sagte er und begab sich wieder in Kampfposition. Sakura nahm ihren Platz ihm gegenüber ein.

Das Training hielt noch eine Weile so an, bis beide wieder nach Luft rangen. Sakuras Beine zitterten schon vor Erschöpfung. Auch Kakashi war ganz schön ins Schwitzen gekommen, hatte jedoch noch mehr Chakra übrig, als die Kunoichi.

„Lass uns Schluss machen“, meinte der Jounin und nahm eine entspannte Haltung ein. Auch die Pinkhaarige beendete die Spannung in ihrem Körper und fuhr sich über die Stirn. Mit stummer Übereinstimmung machten sich beide auf den Weg zur Ramen-Bar.

„Bist ja doch früher fertig geworden als ich dachte“, äußerte eine weibliche Stimme. „Klar, ich bin ja kein Mädchen“, antwortete eine Männliche zurück. „Was soll das denn schon wieder bedeuten?“, fragte die weibliche Stimme aufgebracht.

„Ich brauche nicht so lange zum Einkaufen wie ihr“, wurde nun erwidert. Grummeln ertönte.

Suki marschierte neben Sasuke her, der mit zwei nicht besonders vollen Tüten bepackt war. Beide waren sich auf dem Weg zu ihrem vereinbarten Treffpunkt begegnet und begaben sich nun dort hin.

Ab diesem Gespräch herrschte eine eher bedrückende Stille zwischen den jungen Leuten. Erst als sie das gesuchte Geschäft betraten, wurde das Schweigen gebrochen. Denn dort an der Bar saßen...

„Na? Schon fertig mit dem Training, Kakashi? Hoffentlich hast du meine Schwester nicht schon wieder so hart rangenommen“, begrüßte Suki die beiden Lächelnd.

Zusammen mit Sasuke, der die ganze Zeit über still war und auch nun keinen Mucks tat, setzte sie sich auf die dort stehenden Stühle und bestellte sich eine Schüssel Ramen.

„Ja, wir sind schon fertig. Wer ist denn das neben dir?“, begrüßte der Weißhaarige das Anbu-Mitglied und richtete seinen Blick auf den Blauhaarigen.

//Irgendwas kommt mir an ihm bekannt vor.... Nur was...//, überlegte er. Sakura achtete eher nicht darauf und aß ihre Nudeln weiter. Suki erriet seinen Gedankengang ein wenig und stellte den „Neuen“ vor.

„Das hier ist Kazuki. Ein alter Freund von mir aus Suna-gakure. Er bleibt für einige Zeit hier und lebt bei mir“, erzählte sie. Sasuke, der sich erst noch an seinen neuen Namen gewöhnen musste, blickte seinem ehemaligen Sensei in die Augen.

„Hallo“, sagte er und versuchte interessiert zu wirken, was ihm auch fast perfekt gelang. Nun hob auch Sakura ihren Blick. //Diese Augen.....//, durchfuhr es sie, und schon begriff sie, was sie da schon wieder dachte. Aber sie konnte sich nicht helfen, irgendetwas erinnerte sie daran an Sasuke.

Kakashi grinste. Und wie er das tat. Die Blonde wusste, was hinter diesem Gesichtsausdruck steckte.

„Oh nein, Kakashi. Denk gar nicht erst, dass es so ist oder sein könnte. Wir sind NUR Freunde, nichts weiter. Schlag dir den Gedanken also gleich mal wieder aus dem Kopf“, sprach sie und begann ihre Ramen aufzufuttern, die ihr vor die Nase gestellt wurden.

Auch Sasuke aß und musste zugeben: Irgendwie hatte er das doch vermisst.

Ein groooooßes Dankeschön geht an:

julia18: danke fürs Kommi^^ tschuldige, dass du solange warten musstest ^^"

Animegirl0710: macht nix, dass es mit deinem Kommi so lange gedauert hat^^ passiert mir auch manchmal xD danke fürs Kommi^^

Daitard:jep, Sasu is wieder zurück, der Drache lebt, und.... was da so zwischen Saku und dem Uchiha-Typen läuft, müssen wir abwarten xD danke für dein Kommi^^

-phoebe-:warum Ita Suki nich killt? Tja, wer weiß xD Weiterschreiben tu ich immer^^ aber wie du siehst kannst eben manchmal leider dauern :(danke fürs Kommi^^

Kit-Cat: Also, auf Saku-chans Reaktion müssen wir noch ein wenig warten^^ Aber... mal sehn, vielleicht verzeiht sie ihm tatsächlich xD danke fürs Kommi^^

saki24: macht nix, dass dein Kommi spät kommt^^ hauptsache er ist überhaupt da xD also: danke dafür^^

hochgugg

Ich hoffe, es is nich ZU lang geworden ôô

wenn doch, dann tuts mir leid ^^"

aber ich wollte euch nicht mehr warten lassen^^

also denn *verbeug* bis zum nächsten Mal! ^^